

BGS Newsletter 1/08



BGS vereint am neuen Standort am Bahnhof Chur

Nach rund fünf Jahren seit dessen Gründung hat das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) Anfang März ein neues Schulhaus beziehen können, in dem alle Abteilungen vereint sind. Die Übergabe der Schlüssel der Gürtelstrasse 42/44 bildete einen wichtigen Meilenstein in der Geschichte des BGS. Das neue Schulhaus ist nach Minergiestandard gebaut und entsprechend zertifiziert. Das neue Schulgebäude befindet sich an bester Lage in Chur. In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs (Unterführung Ausgang Rheinquartier) steht das BGS mitten im pulsierenden Leben und ist direkt an den öffentlichen Verkehr angeschlossen.

In den lichtdurchfluteten Räumen ist das Lernen und Unterrichten nach neuesten Methoden wie E-Learning, Skillstraining und Blended-Learning ebenso sichergestellt wie der Aufbau einer öffentlichen Fachbibliothek für den Gesundheits- und Sozialbereich und einer Forschungsstelle. In den letzten vier Jahren sind im Rahmen einer nationalen Bildungsreform sämtliche BGS-Ausbildungen neu konzipiert und auf Zukunft getrimmt worden.

Sowohl für die rund 500 Lernenden und Studierenden wie für die 75 Mitarbeitenden (Lehrpersonen, Verwaltung und Dienstpersonal) wird mit dem Bezug des Neubaus eine neue „Ära“ eingeläutet. Für alle geht die so genannte „Übergangsphase“ zu Ende, die sowohl in räumlicher wie in organisatorischer Hinsicht geprägt war von der Tatsache, dass die verschiedenen BGS-Standorte sehr dezentral verteilt waren. Das verlangte immer wieder etliches Geschick und Improvisationsvermögen. Zudem sorgte und sorgt eine umfassende nationale Bildungsreform, die noch bis 2011 dauert, dafür, dass auch im Bereich der Bildungsprogramme kaum ein Stein auf dem anderen blieb. Was Wunder, freuen sich die BGS-lerinnen und BGS-ler ungemein, am neuen Standort, der erstmals den Namen „Zentrum“ verdient, das BGS zu einer Einheit schmieden und dessen Bildungsangebot konsolidieren zu können. Beim Umzug wurden rund 36 000 Einzelteile (Möbel/Einrichtungsge-

genstände/Apparaturen) von den bisherigen Standorten an die neue Adresse Gürtelstrasse 42/44 transportiert und miteinander kombiniert. Eine grosse logistische Herausforderung, die aber dank grossen Engagements aller Beteiligten verhältnismässig problemlos gemeistert wurde. Im Laufe des Jahres 2008 wird das BGS für seine Ausbildungspartner und die Öffentlichkeit einen Tag der offenen Türe durchführen.

Ausbildung in Pflegeassistentenz

Die Ausbildung in Pflegeassistentenz wird in Zukunft voraussichtlich durch eine zweijährige berufspraktische Attest-Ausbildung Gesundheit und Soziales abgelöst. Gemäss ODASanté dauerte die Anhörung zum Bericht zur Abklärung einer Attestausbildung Gesundheit und Soziales bis Ende Januar 2008. Die Auswertung der Anhörung ist zum heutigen Zeitpunkt abgeschlossen und wurde Anfang März der Steuergruppe unterbreitet. Die Vorstände der OdASanté und der Dach-OdA Soziales werden sich im April zur Einführung einer Attestausbildung äussern. Bis im Jahr 2011 darf der einjährige Ausbildungsgang zur Pflegeassistentin resp. zum Pflegeassistenten noch angeboten werden. Am BGS kann die Ausbildung noch bis im Jahr 2010 absolviert werden (mit Abschluss im Jahr 2011), sofern genügend Anmeldungen erfolgen. An einer PA-Ausbildung interessierte Personen sind zahlreich. Die Schwierigkeit besteht darin, eine Anstellung bei einem Partnerbetrieb der Schule zu finden.

Berufslehre zur/zum Fachangestellten Gesundheit (FaGe)

Im Zusammenhang mit der neuen FaGe-Bildungsverordnung wird der Lehrgang für die Klassen ab 2009 eine gründliche Überarbeitung erfahren. Aber auch schon jetzt wird die Ausbildung für die Generationen 06, 07 und 08 optimiert:

Einige Beispiele: In den letzten Jahren wurde der Stundenplan jeweils von Woche zu Woche neu gestaltet, mit dem Vorteil, dass so Themen innerhalb von wenigen Tagen intensiv behandelt werden konnten. Dafür war der Planungsaufwand für die neun Klassen enorm und die unregelmässigen Stundenpläne führten zu Schwierigkeiten für alle Beteiligten. Aus diesem Grund werden zukünftig regelmässige Semester-Stundenpläne mit Wochenlektionen durchgeführt und es werden auch neue und erweiterte Unterrichtsformen ermöglicht. Alle Themenwochen finden in der Kalenderwoche 40 statt: Im ersten Lehrjahr mit Schwerpunkt Hauswirtschaft, im zweiten mit dem Schwerpunkt Gesundheit und im dritten mit dem Schwerpunkt Allgemeinbildung. Zur Optimierung der Unterrichtsorganisation während der Qualifikationsverfahren, findet ein Teil des Fachs Englisch im ersten und zweiten Lehrjahr während dieser Prüfungsphase in Form von Intensivkursen statt. Durch die einfacheren Strukturen, sollte auch die Koordinationsarbeit zwischen den Lehrbetrieben, den Überbetrieblichen Kursen und der Berufsfachschule vereinfacht werden.

Berufsbegleitender Vorbereitungs-Lehrgang zum FaGe-Qualifikationsverfahren

Die FaGe-Nachholbildung für Erwachsene wurde umbenannt und trägt nun den offiziellen Titel „Berufsbegleitender Vorbereitungs-Lehrgang zum FaGe-Qualifikationsverfahren“. Seit Oktober 2006 können am BGS erwachsene Personen ab 22 Jahren mit Berufserfahrung im Bereich Gesundheit

und Soziales das Eidg. Fähigkeitszeugnis als gelernte/r FaGe im Rahmen eines solchen rund zweijährigen Vorbereitungs-Lehrgangs auf das FaGe-Qualifikationsverfahren (Lehrabschluss-Prüfung) erwerben. Geplant war, dass der Lehrgang alle zwei Jahre, nächstes Mal im Oktober 2008, startet. Aufgrund der zahlreichen Anmeldungen wird der Lehrgang zusätzlich auch im Oktober 2009 starten. Die Ausbildungsplätze für den Start im Oktober 2008 sind besetzt.

Berufslehre zur Fachperson Betreuung (FaBe)

2006 startete am BGS erstmals die im Sozialbereich positionierte FaBe-Berufslehre. Die Ausbildung ist in drei Bereiche gegliedert: Betagtenbetreuung, Behindertenbetreuung und Kinderbetreuung. Das BGS bietet den Berufsschul-Anteil als generalistische Ausbildung mit Praxis in Lehrbetrieben aller drei Fachrichtungen an (Ausbildungsverbund).



Berufsmatura gesundheitliche und soziale Richtung

Ende März war Anmeldeschluss für die Berufsmaturitäts-Lehrgänge gesundheitliche und soziale Richtung (BM 1 G+S und BM 2 G+S). Die Aufnahmeprüfungen fanden am 9. April (BM 1) resp. am 12. April (BM 2) statt.

Die lehrbegleitende Berufsmatura beginnt wie die Berufslehre im August und dauert drei Jahre. Der Unterricht findet parallel zum berufskundlichen Unterricht der Grundbildung an fixen Wochentagen statt. In der Regel im ersten Jahr an **einem Tag** (Mittwoch) und an durchschnittlich **1½ Tagen** im zweiten und dritten Lehrjahr (Mittwoch und jeder zweite Dienstag im 2. Lehrjahr resp. Dienstag und jeder zweite Mittwoch im 3. Lehrjahr).

Das Vollzeit-Studium nach der Lehre dauert knapp ein Jahr (zwei Semester). Die Ausbildung startet ebenfalls im August. Sie umfasst 35 Unterrichtslektionen pro Woche. Der Unterricht findet von Montag bis Freitag zu den üblichen Unterrichtszeiten statt. Eine berufliche Tätigkeit parallel zum Studium wird nicht empfohlen.

Die berufsbegleitende Berufsmatura dauert vier Semester. Start im August. Das Studium umfasst 17 Unterrichtslektionen pro Woche. Der Unterricht findet am Montag und Mittwoch jeweils abends sowie am Freitag (ganzer Tag) statt. Eine Berufstätigkeit parallel zur Ausbildung von maximal 80 Prozent ist möglich.

Höhere Fachschule Pflege (HF Pflege)

Am 15. September 2008 startet am BGS zum zweiten Mal die dreijährige Ausbildung zur dipl. Pflegefachperson HF (Höhere Fachschule Pflege). Anmeldeschluss für den Ausbildungsbeginn 2008 war der 11. April 2008. Bis Anfang Mai werden die Kandidatinnen oder Kandidaten über Aufnahme oder Nichtaufnahme informiert.

Zusätzlich wird ab 2008 die Ausbildung mit Vertiefungen in den Bereichen Pflege und Betreuung von psychisch Kranken, Pflege und Betreuung von somatisch Kranken sowie Pflege und Betreuung von chronisch Kranken und alten Menschen angeboten. Zu welchem Zeitpunkt die ersten Vertiefungsmodule im Verlauf der dreijährigen Ausbildung stattfinden, ist zur Zeit noch Gegenstand der Planung. Für alle Vertiefungen wird – neben der inhaltlichen und finanziellen Konzeption durch das BGS – die Regierung noch eine Anpassung des Leistungsauftrags BGS vornehmen, damit die Finanzierung sichergestellt ist. Das BGS ist jedoch zuversichtlich, dass diesem ausgewiesenen Bedarf der Gesundheitsunternehmungen nach Vertiefungen in ihren Arbeitsfeldern entsprochen werden kann.

Voraussichtlich ab 2009 besteht die Möglichkeit, Personen mit entsprechender Vorbildung (z.B. FaGe-Abgängern) eine individuelle Verkürzung der Ausbildung HF zu gewähren. Die Arbeiten dazu laufen im Sommer 2008 an.

Weiterbildung zur Pflegefachperson im Operationsbereich

Diplomierte Pflegefachpersonen haben die Möglichkeit, sich am BGS berufsbegleitend während zwei Jahren zur Pflegefachperson im Operationsbereich weiterzubilden. Die Weiterbildung gliedert sich in fünf Phasen. Jede Phase besteht aus einem Theorieblock am BGS und einem nachfolgenden Praktikum. Der Unterricht wird mit Fachdozentinnen und Fachdozenten aus der Praxis



gestaltet. Das in der Theorie Gelernte wird in der Praxis umgesetzt. Nach erfolgreichem Abschluss der Weiterbildung zur Pflegefachperson im Operationsbereich erhalten die Absolvierenden einen Fähigkeitsausweis, der vom Schweizerischen Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK) und der Schweizerischen Gesellschaft für Chirurgie (SGC) ausgestellt ist. Die Lernenden werden von einem von zehn Partnerspitälern des BGS angestellt und zum üblichen Gehalt einer diplomierten Pflegefachperson entlohnt.

Durch die gute und enge Zusammenarbeit zwischen den Bildungspartnern ist eine grösstmögliche Übereinstimmung von Theorie und Praxis gewährleistet.

Dieses Angebot wird mittelfristig voraussichtlich als Nachdiplom-Studiengang weiter geführt. Zu gegebenem Zeitpunkt werden Sie darüber informiert.



Weiterbildung zur Pflegefachperson in Intensivpflege

Diplomierte Pflegefachpersonen haben die Möglichkeit, sich am BGS berufsbegleitend während zwei Jahren zur Pflegefachperson in Intensivpflege weiterzubilden.

Im interdisziplinären Team auf der Intensivstation sind die Pflegenden mit Fähigkeitsausweis in Intensivpflege gemeinsam mit Ärztin und Arzt verantwortlich für lebensbedrohlich erkrankte oder verunfallte Patientinnen und Patienten. Sie müssen auch unter hoher Belastung wirkungsvoll im Team zusammenarbeiten und in Notfall-Situationen die richtigen Prioritäten setzen können.

Die Weiterbildung in Intensivpflege vermittelt pathophysiologisches und technisches Wissen ebenso wie verrichtungsorientiertes Handeln. Darüber hinaus sind psychosoziale, ethische und familienbezogene Kompetenzen bedeutsam. Intensivpflege bedeutet situationsgerechte Betreuung der Patienten unter gezieltem und fachgerechtem Einsatz der technischen Hilfsmittel. Menschliche Zuwendung wird mit Hightech verknüpft.

Während der Weiterbildung wechseln sich Theorie und Praxis ab. Sie endet mit einem Abschluss-examen. Wird dieses erfolgreich absolviert, winkt ein Fähigkeitsausweis in Intensivpflege, der durch den Schweizerischen Berufsverband der Pflegefachpersonen (SBK) und die Schweizerische Gesellschaft für Intensivmedizin (SGI) ausgestellt wird.

Die Lernenden werden von der Intensivpflegestation des Kantonsspitals Graubünden angestellt und zum üblichen Gehalt einer diplomierten Pflegefachperson entlohnt.

Durch die gute und enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Partnern – BGS und Kantonsspital – ist eine grösstmögliche Übereinstimmung von Theorie und Praxis gewährleistet. Dieses Angebot wird mittelfristig voraussichtlich als Nachdiplom-Studiengänge weiter geführt. Zu gegebenem Zeitpunkt werden Sie darüber informiert.

Nachdiplom-Studien in Gerontologie und Management Gesundheit und Soziales

Nächsten Herbst starten am BGS die beiden Nachdiplom-Studiengänge (NDS) zum zweiten Mal, einerseits das NDS in Gerontologie, andererseits das NDS Management Gesundheit und Soziales. Beide Lehrgänge sind auf der Stufe höhere Fachschule angesiedelt und modular aufgebaut. Sie bestehen aus drei in sich geschlossenen Nachdiplom-Kursen. Diese werden berufsbegleitend absolviert und verteilen sich über je rund ein Jahr. Anmeldeschluss ist Ende Juni.

Das NDS „Management G+S“ richtet sich an Führungskräfte im Gesundheits- und Sozialwesen, die in ihrem Berufsfeld zu mindestens 50 Prozent mit Führungsaufgaben betraut sind. Vorausgesetzt sind mindestens zwei Jahre Berufserfahrung.

Das NDS „Gerontologie“ richtet sich an Fachleute und Personen, die sich in ihrem Berufsfeld zu mindestens 50 Prozent mit alten Menschen sowie Inhalten und Fragen des Alters beschäftigen. Im Bereich Gerontologie arbeitet das BGS mit der Schule für angewandte Gerontologie (SAG) in Zürich zusammen.

Kurse, Workshops, Seminare

Im Sinn von Fachvertiefungen werden Kurse für verschiedene Bereiche des Gesundheitswesens (u.a. Spitex) angeboten. Das Ziel besteht darin, die Qualität des Leistungsangebots von Spitex-Organisationen und weiteren Institutionen im Gesundheitswesen zu erhalten und zu fördern.

Darüber hinaus bietet das BGS Kurse im Bereich Alltagsgestaltung an: Gesundheit, Lebensgestaltung, Garten, Ernährung und kreatives Gestalten. Das detaillierte Kursprogramm 2008 finden sie auf unserer Website.

Das BGS stellt das Lebensgefühl junger Menschen ins Zentrum einer Reihe von öffentlichen Vorträgen. Dabei werden unterschiedlichste Aspekte von Gesundheit und Wohlbefinden des jungen Menschen in seiner Entwicklung beleuchtet. Die Vorträge sind gedacht für Jugendliche, Eltern, Bildungsverantwortliche, Lehrpersonen und weitere Interessierte. Die Vorträge finden im Hörsaal BGS, Gürtelstrasse 42/44, Chur statt. Sie beginnen jeweils um 20 Uhr und dauern etwa 1½ Stunden. Unkostenbeitrag 15 Franken pro Person. Abendkasse offen ab 19.30 Uhr.

Auslaufende Bildungsangebote

Ausbildungen zur Pflegefachperson DN 2: Die altrechtlichen Ausbildungen zur Pflegefachperson DN2 können künftig nicht mehr absolviert werden. Die letzten DN-2-Ausbildungen (Akutspital und Psychiatrie) sind im Herbst 2006 gestartet und dauern noch bis im Jahr 2010 an.

Hebammenausbildung: Im Herbst 2007 startete das BGS den letzten Ausbildungsgang zur diplomierten Hebamme. Zukünftig kann die Ausbildung in der deutschsprachigen Schweiz nur noch an den Fachhochschulen in Winterthur (www.zhaw.ch) und Bern (www.gesundheit.bfh.ch) absolviert werden.

Ausbildung in Hauspflege: Die letzte Klasse (Start Sommer 2006) wird die Ausbildung im Sommer 2009 abschliessen. Zur Zeit wird ein Ergänzungsprogramm geplant, das es Hauspflegerinnen und Hauspflegern ermöglicht, zusätzlich das Eidg. Fähigkeitszeugnis FaGe zu erlangen. Dieses Projekt wird im Rahmen der Revision der FaGe-Bildungsverordnung umgesetzt werden.

Bibliothek

Im neuen BGS-Gebäude ist im Eingangsbereich im Erdgeschoss eine grosszügige Fachbibliothek für den Gesundheits- und Sozialbereich entstanden, die Fachpersonen und der Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Am Donnerstag, 29. Mai 2008, von 19 bis 21 Uhr, wird die Bibliothek des BGS offiziell eröffnet. Gerne laden wir Sie zu dieser Feierlichkeit ein und wir würden uns sehr freuen, Sie dann bei uns begrüssen zu dürfen!



Folgendes Rahmenprogramm ist für diese Eröffnungsfeier geplant:

Offizielle Eröffnung:	Veronika Niederhauser, Direktorin BGS
Literaturgespräch zum Thema Alter:	Chatrina Josty, Schriftstellerin, Moderation Livio Andri, Heimleiter Luzia Hinterberger, Pflegefachfrau Ursulina Mutzner, pensionierte Ärztin Vreni Wick, Buchhändlerin
Musikalische Intermezzi:	Georg Conradin, Panflöte Marina Wäspe, Accordeon
Fotoausstellung:	Lothar Schmid, Fotos Susanna Köcher-Schnyder, Idee
Aperitif:	Viva la biblioteca!



Neue BGS-Website

Im Rahmen der Neugestaltung des BGS-Auftritts ist auch die Website neu gestaltet und dem aktuellen Erscheinungsbild angepasst worden. Sie wird am 21. April 2008 aufgeschaltet. Detaillierte Informationen zu allen Bildungsgängen und vieles mehr finden Sie unter www.bgs-chur.ch.

Weitere Auskünfte

Info- und Auskunftsstelle BGS, Gürtelstrasse 42/44, 7000 Chur

Tel. 081 286 85 34, E-Mail: info@bgs-chur.ch

Öffnungszeiten: Montag und Freitag Vormittag, Dienstag und Donnerstag Nachmittag